

# Neue Ideen

Gut aufgestellt für die Zukunft

## Bei den Menschen

Kanalfest, Essbares Quartier und mehr

## Glauben feiern

Unsere Gottesdienste an Weihnachten



Jetzt die neue  
Bonuswelt herunterladen!



Stadtwerke  
**Bonuswelt**  
Card



**stwh** STADTWERKE  
HERNE

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Pfarrer Ludger Plümpe (V.i.S.d.P.)  
Pfarrei St. Christophorus,  
Herzogstraße 23, 44651 Herne  
02325 643 3199

Mail: pluempe@st-christophorus-wan.de

### Druck und Verlag

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag  
Karl-Schurz-Str. 26  
33100 Paderborn  
www.bonifatius.de

### Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeier

### Redaktion

Klaus Georg Niedermaier  
Pfarrer Ludger Plümpe,  
Christina Beckmann,  
Heinz Otlips

### Anzeigen

Astrid Rohde (verantwortlich)  
anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit dem **Pastoralen Raum Wanne-Eickel, St. Christophorus** sowie **Der Dom**, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn



**BONIFATIUS**

DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG



## Liebe Leserinnen und Leser,

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ heißt es in Hermann Hesses Gedicht „Stufen“. Diesen Zauber des Anfangs und des Neuen spüren wir gerade an vielen Stellen in St. Christophorus. Deshalb handelt dieses Heft auch von vielen Anfängen und neuen Dingen, die wir auf den Weg gebracht haben oder gerade bringen.

So denken wir beispielsweise über neue Formen für Familiengottesdienste nach und laden mit dem neuen Alphakurs Menschen ein, den Glauben an Jesus Christus für sich zu entdecken. Ohne Predigten und Weihrauch, dafür mit lockerer Atmosphäre und leckerem Essen.

Natürlich treffen auch uns die gestiegenen Energiekosten hart und wir mussten auch hier – leider – etwas Neues wagen: Wir setzen die Energiesparmaßnahmen des Erzbistums um, mit denen wir in unseren Kirchen Heizkosten sparen wollen. Wie und wo wir unter diesen Voraussetzungen weiter Gottesdienst feiern wollen, verraten wir Ihnen in diesem Heft.

Um Kosten und Kirchen geht es auch bei einem weiteren Neuanfang in St. Christophorus: Gemeinsam mit Fachleuten des Erzbistums haben wir begonnen zu überlegen, wie wir unsere Kirchen und Pfarrheime gestalten, um als katholische Kirche weiterhin für Sie da sein zu können. Auch dazu finden Sie in diesem Heft einen Beitrag.

Neues gibt es aber nicht nur um und aus unseren Kirchen zu berichten. Wir sind bei der neu gestarteten Aktion „Essbares Quartier“ mit dabei und schauen zurück auf einen ganz besonderen Start: Im Sommer fand nämlich die erste Senioren-WM im Minigolf statt.

Den besten Anfang habe ich mir bis zum Schluss aufgehoben: An diesem Sonntag beginnt der Advent, und damit die Vorbereitung und Vorfreude auf Weihnachten. Wie immer finden Sie in diesem Heft auch eine Übersicht über unsere Gottesdienste.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Pfarrer Ludger Plümpe

## INhalt 02 | 2022

### 06 | Das Kanalfest

Highlight bei dunklem Himmel

### 08 | Das Ehrenamt der kleinen Wunder

Familienpatenschaften des Caritasverbandes Herne e.V.

### 09 | Rückhalt für den Regenbogen

Das Echo auf unsere Aktion

### 10 | Ein Büro für das ganze Leben

Unser Pfarrbüro

### 11 | Fit für den Fall der Fälle

Neue Erste-Hilfe-Kurse in St. Christophorus

### 12 | Erfolg für unsere Kitas

Aktionen und Ideen überzeugen das Erzbistum

### 14 | Segen im Eickeler Park

Die Picknickgottesdienste

### 16 | Achtung, fertig, Alpha

Ein neuer Glaubenskurs in St. Christophorus

### 18 | Nachhaltigkeit zum Naschen

Essbares Quartier Wanne-Süd

### 20 | Der Zukunft Räume geben

Das neue Immobilienkonzept

### 22 | Das Festival der kleinen Bälle

1. Senioren-WM im Minigolf

### 24 | 1.000 gute Gründe

Neue Initiative des Erzbistums

### 26 | Weihnachtsgottesdienste

### 30 | Leser\*innenbefragung



07



12



18



14

# Mitmachen, mitfeiern, mitfreuen – St. Christophorus nimmt Familiengottesdienste in den Blick

„Wie lange noch?“ – Eltern, die mit ihren Kindern den Gottesdienst besuchen, kennen diese Frage leider nur allzu gut. Denn Kinder fühlen sich in der Kirche oft nicht wohl. Dort reden, feiern und singen Erwachsene mit Erwachsenen. Und deshalb können Kinder Lieder nicht mitsingen, Texte nicht verstehen und Gottesdienste nicht mitfeiern. Familiengottesdienste haben sich als guter Weg gezeigt, das zu ändern. Dieses Angebot soll in St. Christophorus jetzt weiter ausgebaut werden.

Dazu hat sich eine Gruppe getroffen, die bis jetzt aus fünf Frauen besteht, die alle selbst kleine Kinder haben – also selbst ganz tief im Thema sind. Gemeinsam mit Gemeindeferentin Uta Trosien, die in St. Christophorus für die Familiengottesdienste verantwortlich ist, soll es darum gehen, ein Konzept für Familiengottesdienste für die ganze Pfarrei St. Christophorus zu erstellen. So sollen Gottesdienste entstehen, in denen Kinder sich beteiligt fühlen und die sie nicht „über sich ergehen lassen“ wie Uta Trosien erklärt.

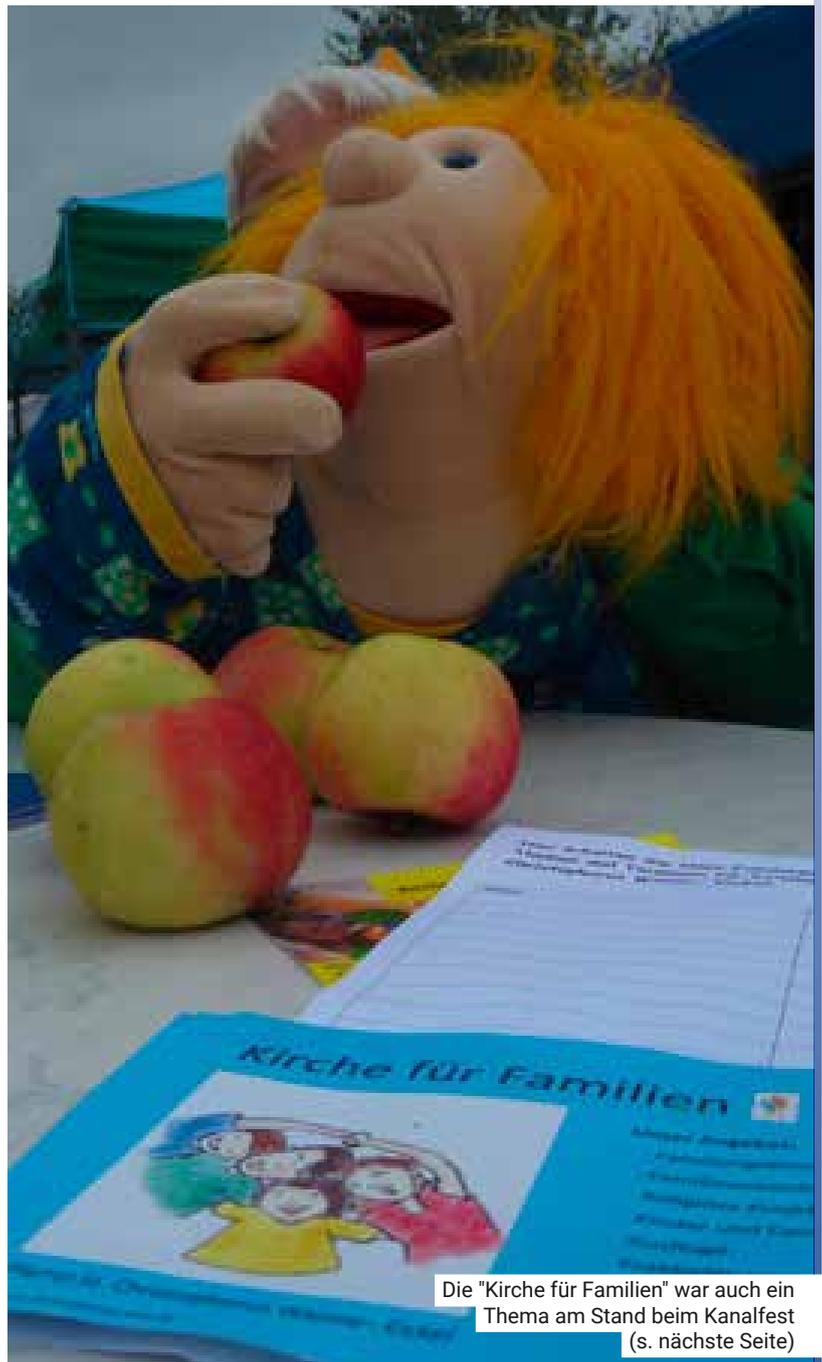
Sogar Formen, die nichts mit den klassischen Sonntagsgottesdiensten zu tun haben, können hier ihren Platz finden: Zum Beispiel eine Müllsammelaktion, bei der unsere Verantwortung für die Schöpfung thematisiert wird oder eine Schiffsfahrt, bei der man über eine der biblischen Geschichten ins Gespräch kommt, die sich am oder im Wasser abspielen.

Bei allem, was in Zukunft entstehen soll, ist entscheidend, dass es zu den Familien passt. Deshalb ist zunächst eine Umfrage geplant, welche Angebote von Familien wahrgenommen werden und welche sie sich in St. Christophorus wünschen würden.

Aber nicht nur Neues, sondern auch Bestehendes ist wichtig. Schon jetzt werden in St. Christophorus Familiengottesdienste angeboten und gefeiert. Mit den Verantwortlichen für diese Gottesdienste will man sich vernetzen, Kompetenzen bündeln, Erfahrungen austauschen und die Arbeit aufeinander abstimmen. Denn so lässt sich vermeiden, dass beispielsweise an einem Sonntag in zwei Gemeinden parallel Angebote für Familien stattfinden.

Über den Tellerrand zu schauen gehört für das Team auch zur Konzeptentwicklung. Schließlich ist man auch im ganzen Erzbistum und darüber hinaus auf der Suche nach Möglichkeiten, Gottesdienste ansprechend für Familien gestalten. Hier hat man auch schon gemeinsam erste neue Ideen kennengelernt.

Wichtige Schritte, damit Familien gemeinsam ihren Glauben feiern können und dass aus einem „Wie lange noch?“ ein „Wann gehen wir da wieder hin?“ wird.



Text und Bild: KG Niedermaier

# Das Kanalfest – Highlight bei dunklem Himmel

„So abgesoffen sind wir noch nie“ sagt einer der Mitwirkenden beim Wanne-Eickeler Kanalfest und bringt damit die Stimmung bei vielen auf den Punkt. Denn nach dem langen und trockenen Sommer hatte der Himmel an diesem Wochenende buchstäblich seine Schleusen geöffnet.

Doch das tat der guten Stimmung rund um die Künstlerzeche Unser Fritz keinen Abbruch. 54 Vereine, Verbände, Initiativen und Parteien, die christlichen Kirchen und die islamische Gemeinde boten ein beeindruckendes Bild vom Miteinander der Kulturen in Wanne-Eickel. Mittendrin war auch ein Team des Handlungsfeldes „Pastorale Orte und Gelegenheiten“ aus St. Christophorus.

Das hatte jede Menge vorbereitet, um die Pfarrei zu präsentieren: Es gab beispielsweise Spiel- und Bastelangebote für Kinder; wer wollte, konnte sich segnen lassen. Birgit Terfloth und Gerharda Terlau machten mit ihren Puppen humorvoll auf St. Christophorus aufmerksam und Rätefuchse konnten sich an einem Quiz zum heiligen Christophorus versuchen. Sogar frische Äpfel waren im Angebot – für alle, die nach den vielen Leckereien aus aller Welt Lust auf einen gesunden Nachtmahl hatten.

Eine Mischung, die die Teilnahme am Kanalfest trotz des schlechten Wetters zum Erfolg werden ließ. Man konnte nicht nur zeigen, was hinter St. Christophorus steckt und was die Pfarrei den Menschen zu bieten hat. Man konnte auch zeigen: Wir gehören zu Wanne-Eickel, wir sind ein Teil der bunten Vielfalt unserer Stadt.





## UNSER CHRISTOPHORUS-QUIZ

Sie waren beim Kanalfest nicht dabei? Hier finden Sie noch einmal unsere Fragen zum „Miträtseln“.

Was ist zutreffend und was ist frei erfunden?

### 1. Einer Legende nach hat St. Christophorus ...:

- A) ... Jesus geholfen, das Kreuz zu tragen.
- B) ... mit dem Jesuskind die ganze Last der Welt durch einen Fluss getragen
- C) ... das Tote Meer zu Fuß überquert

### 2. Er ist Patron

- A) ... des Straßenverkehrs
- B) ... der Studierenden
- C) ... der Furten und Bergstraßen
- D) ... der Pilger und Reisenden
- E) ... der Bergleute
- F) ... der Autofahrer
- G) ... der Feuerwehrleute

### 3. Was trägt seinen Namen?

- A) ADAC Rettungshubschrauber
- B) Formel 1 Rennwagen
- C) Containerschiffe

# Das Ehrenamt der kleinen Wunder – Familienpatenschaften des Caritasverbandes Herne e.V.

Manchmal wünschen sich Familien kleine Wunder. Wenn einfach jemand da wäre, der die Tochter zum Turnen fährt, damit man sich auf der Arbeit nicht so hetzen muss. Wenn man den Großeinkauf nicht alleine mit den Kindern meistern müsste. Oder wenn jetzt ein Superheld vorbeikäme, der einem hilft, den Behördenbrief zu verstehen und die richtigen Unterlagen zusammenzustellen.



Text und Bild: KG Niedermaier

Es gibt viele Familien, die solche kleinen Wunder brauchen und sei es nur, weil ihnen vor Ort das soziale Netz fehlt oder die Großeltern in einer anderen Stadt leben.

Hier springen die Familienpat\*innen des Caritasverbandes ein. Menschen, die Familien unterstützen – unkompliziert und ehrenamtlich. Ganz unterschiedliche Persönlichkeiten mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen.

„Wir haben Leute, die gerne etwas mit Kindern unternehmen, weil sie keine eigenen Kinder oder Enkelkinder haben. Andere unterstützen lieber die Eltern bei konkreten Tätigkeiten wie Behördengängen, dem Großeinkauf oder wenn es darum geht, im Haushalt etwas zu organisieren“ erklärt Sabrina Kaminski, die bei der Caritas für das Projekt – eine Kooperation von Caritasverband, Familienbüro und Ehrenamtsbüro der Stadt Herne – verantwortlich ist.

Kurzum: Wer Familienpat\*in werden will, braucht keine Ausbildung oder Fachkenntnisse. Man muss Interesse daran haben, andere zu unterstützen und offen sein für andere Menschen, die vielleicht auch einen anderen Lebensstil haben, als man selbst.

## So wird man Familienpat\*in

Interessent\*innen für das Ehrenamt werden zuerst zu einem ausführlichen Kennenlerngespräch eingeladen. Dabei geht es um die Motivation der zukünftigen Patinnen oder Paten, um ihre Vorstellungen und die Erwartungen an ihr potentiell Ehrenamt. Es ist ein Gespräch, das beide Seiten sehr ernst nehmen, denn hier kann sich auch herausstellen, dass ein Ehrenamt als Familienpatin oder -pate doch nicht das richtige ist. „Nicht jede Erwartung lässt sich auch realisieren“ stellt Sabrina Kaminski klar.

Danach prüft das Team, ob es Familien gibt, die gerade in den Bereichen Hilfe brauchen, in denen sich Patin oder Pate engagieren möchten. Diese werden ihm oder ihr dann anonymisiert vorgestellt. Danach haben die Patinnen und Paten noch einmal Zeit, sich alles genau zu überlegen.

Können sich Pate oder Patin eine Zusammenarbeit vorstellen, gibt es ein Kennenlerngespräch mit der Familie. Auch dieses Gespräch können beide Seiten noch einmal sacken lassen. Nun können sich sowohl Pat\*in als auch Familie überlegen, ob diese Zusammenarbeit das Richtige für sie ist.

Passen beide zueinander werden die Kontaktdaten ausgetauscht und Pat\*in und Familie organisieren ihre Zusammenarbeit selbst.

## Ein Netzwerk, das unterstützt

Ab diesem Zeitpunkt tritt die Caritas in den Hintergrund, bleibt aber im Kontakt mit den Pat\*innen, spricht mit ihnen darüber, ob es Themen gibt, mit denen sie nicht gerechnet haben und ob ihre Erwartungen erfüllt werden. Auch gibt es alle drei Monate Treffen mit allen Familienpat\*innen, bei dem es neben fachlichen Informationen auch um den Austausch mit den anderen Pat\*innen geht.

Wie eng dieser Kontakt ist, das entscheiden die Pat\*innen selbst. So gibt es manche, die ihre Tätigkeit selbstständig mit ihrer Familie organisieren – sehr zur Zufriedenheit auf beiden Seiten. Andere wiederum wünschen sich den engeren Kontakt, haben Rückfragen und nehmen wichtige Impulse für ihr Ehrenamt aus den Gesprächen in der Gruppe mit.

Doch ganz egal ob der Kontakt zwischen Pat\*innen und Caritas lose oder eher eng ist: Entstehen Situationen, die weder für die Caritas noch für die Pat\*innen vorhersehbar waren, können sie sich auf die Unterstützung der Caritas verlassen.

Bemerken die Pat\*innen beispielsweise, dass die Familie in finanziellen Schwierigkeiten steckt, kann über die Fachdienste der Caritas eine entsprechende Beratung eingeleitet werden. Möglich ist aber auch, dass die Ehrenamtlichen Pat\*innen ihren Dienst beenden, wenn sich Dinge verändern. Doch solche Fälle sind selten. Denn wenn Sabrina Kaminski und ihre Kolleg\*innen bemerken, dass die Situation einer Familie problematisch ist, wird diese erst

gar nicht den ehrenamtlichen Pat\*innen vorgeschlagen, sondern von den entsprechenden Fachdiensten betreut.

### Hilfe für alle

Zielgruppe der Familienpaten sind deshalb auch nicht nur Familien in schwierigen Verhältnissen, sondern auch die normale Durchschnittsfamilie von nebenan, die im Moment überlastet und überfordert ist. Das kann dann der Fall sein, wenn eine Familie neu nach Herne gezogen ist und mit einem Kind regelmäßige Arzttermine wahrnehmen muss. Da können Familienpaten dann in die Rolle von Oma und Opa schlüpfen und sich stundenweise um die Geschwister kümmern. Auch Alleinerziehende, die den oft stressigen Alltag mit Kindern alleine stemmen müssen, profitieren von der Entlastung. Dabei spielt die menschliche Unterstützung eine wichtige Rolle - dass einfach jemand für Gespräche oder eine Tasse Kaffee da ist. Jemand, mit dem man auch über Probleme reden kann, wenn die besten Freunde hunderte Kilometer weit weg wohnen. Zugleich ist das

Ehrenamt kein reines „geben“. Das Lächeln der Kinder, die Dankbarkeit der Eltern, eine sinnvolle Aufgabe auszuüben, gibt den Pat\*innen selbst so viel.

Wie viel Zeit man pro Woche aufwendet, ist ganz den Ehrenamtlichen überlassen. Und auch wie lange es dauert, können sie festlegen. Wer möchte, kann auch mit der Tätigkeit als Familienpat\*in beginnen, diese erst einmal auf ein Jahr befristen und dann entscheiden, ob das Engagement fortgesetzt werden soll.

Doch viele Pat\*innen betreuen „ihre“ Familien tatsächlich über einen längeren Zeitraum oder stehen sogar mehreren Familien zur Seite. Und tun so immer wieder kleine Wunder.

INFOS UNTER  
[www.caritas-herne.de](http://www.caritas-herne.de)



## Rückhalt für den Regenbogen

**Als die Glaubenskongregation im Vatikan 2021 die Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren für unzulässig erklärte, stieß dies bei vielen Katholikinnen und Katholiken auf Unverständnis. Um ein Zeichen für Toleranz und gegen Diskriminierung zu setzen, wurden daraufhin vor vielen Kirchen Regenbogenflaggen gehisst. Auch in St. Christophorus. Wir haben nachgefragt: Wie wurde die Aktion aufgenommen und welche Reaktionen gab es?**

Die positiven Erfahrungen überwiegen in Heilige Familie. Zwar gab es kritische Nachfragen aus der Gemeinde, es wurde ein anonymes Brief hinterlegt, dessen Verfasser/in mit dem Austritt aus der Kirche drohte und auch hier blieben die Fahnen nicht verschont. In der Anfangszeit, in der sie noch an der Kirchentür hingen, wurden sie abgerissen und gestohlen. Doch seit die Fahnen an abschließbaren Fahnenmasten wehen, kam kein Vandalismus mehr vor.

In St. Joseph entschied sich der Gemeindevorstand im Juni dafür, die Regenbogenflagge auch vor der Löwenkirche wehen zu lassen. Aus der Gemeinde kamen keine weiteren Reaktionen, jedoch wurden im August 2022 die Schösser an den Fahnenmasten aufgebrochen und beide Flaggen gestohlen.

In Allerheiligste Dreifaltigkeit musste sich der Gemeindevorstand zwar Nachfragen zur Aktion stellen, konnte sich aber auch über positive Rückmeldungen freuen. Bislang sind die Fahnen auch weder beschädigt noch gestohlen worden. Trotzdem hängen die Fahnen nicht mehr regelmäßig, denn in Allerheiligste Dreifaltigkeit haben die Verantwortlichen die Erfahrung gemacht, dass die Fahnen dann besser wahrgenommen werden, wenn man sie nur noch zu bestimmten Anlässen hisst.

Wer an St. Michael vorbeigeht, wird die Regenbogenfahne hinter einer Fensterfront sehen können. Dort wurde sie aufgehängt, nachdem sie draußen abgerissen worden war. Neben einzelnen negativen Äußerungen von Gemeindegliedern wird die Aktion hier ebenfalls mehrheitlich unterstützt.

Von „ganz, ganz viel positiver Resonanz“ sprechen die Verantwortlichen in St. Marien. Hier wurde die Fahne auch noch nie

beschädigt – sie musste aber ausgetauscht werden, weil ihr die Witterung zu sehr zugesetzt hatte.

Es gibt auch negative Reaktionen auf die Aktion. Doch die positiven Stimmen überwiegen und zeigen, dass die Regenbogenfahnen in St. Christophorus auf große Zustimmung stoßen.



# Ein Büro für das ganze Leben

Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit – diese Feste begleiten unser Leben. Um sie zu feiern braucht es nicht nur die Arbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen in der Kirche. Es sind auch viele Organisations- und Verwaltungsaufgaben zu meistern. Eine Arbeit, die zwar oft im Hintergrund aber deshalb trotzdem hochprofessionell erledigt wird. Zuständig dafür ist das Team aus dem Pfarrbüro.



Brigitta Wittor



Elisabeth Quick

Mit der Entstehung von St. Christophorus als Pfarrei wurde die gesamte Verwaltung – die bisher von neun einzelnen Büros erledigt wurde – in einem Pfarrbüro zusammengefasst. Dieses Büro ist an jedem Tag der Woche (außer Samstag/Sonntag) geöffnet. Hier können alle Anliegen zentral für alle Gemeinden bearbeitet werden. Ob es also um eine Taufe in St. Barbara oder ein Beerdigung in St. Marien geht – wer Fragen hat, findet im Team rund um Elisabeth Quick immer kompetente Ansprechpartnerinnen. Die bisherigen Gemeindebüros dagegen sind einmal in der Woche für zwei Stunden geöffnet. Hier werden die Anliegen bearbeitet, die direkt die jeweilige Gemeinde betreffen.

Die Arbeit im Pfarrbüro ist in zwei Bereiche gegliedert. Die Mitarbeiterinnen im Frontoffice sind quasi die „Gesichter“ von St. Christophorus. Sie sind für die Fragen der Menschen zuständig, geben Auskünfte und können manche Anfragen auch direkt bearbeiten. Aufgaben, die umfangreicher sind oder bei denen Rückfragen am Telefon geklärt werden müssen, gehen ins sogenannte Backoffice. Hier gibt es keinen Kontakt zu Besucherinnen und Besuchern und das Team kann sich ganz auf einzelne Aufgaben konzentrieren.

Ein Beispiel sind die Taufanmeldungen. Hier kommen die jungen Familien ins Pfarrbüro, um sich über die notwendigen Unterlagen zu informieren. Liegen die Daten des Kindes schon im Kirchlichen Meldewesen vor, kann die Anmeldung sofort erledigt werden. Alle weiteren Unterlagen wie z.B. Geburtsurkunden, Patenbescheinigungen oder Nachweise zum Sorgerecht, können bis zur Taufe nachgereicht werden. Der Tauftermin wird vereinbart und nach Rücksprache mit den jeweiligen Zelebranten den Eltern bestätigt.

Oft ist die Arbeit des Pfarrbüros eine wichtige Voraussetzung, dass die Mitarbeiter\*innen des Pastoralteams ihre Aufgaben erfüllen können. Das wird bei Firmung oder Erstkommunion deutlich. Hier müssen die Familien der Erstkommunionkinder oder die Firmlinge angeschrieben und zu Erstkommunion bzw. Firmung eingeladen

werden. Die Recherche der Adressen und den Versand der Briefe übernimmt das Pfarrbüro.

Auch den schönsten Tag des Lebens gibt es nicht ohne das Pfarrbüro. Bevor ein Ehepaar kirchlich heiraten kann, sind wieder bestimmte Bescheinigungen vorzulegen, ehe das Traugespräch mit dem Geistlichen stattfinden kann. Hier hilft das Pfarrbüro beim Zusammenstellen der Formulare und leitet alles, was notwendig ist, in die Wege.

Ein großer Teil der täglichen Arbeit im Frontoffice befasst sich mit der Bearbeitung von Beisetzungen. Die Bestatter setzen sich nach dem Beratungsgespräch mit den Angehörigen mit dem Pfarrbüro in Verbindung. Nach Eingang der Daten des Verstorbenen und der Terminwünsche koordiniert die Sekretärin alle weiteren Abläufe, wie z. B. die Suche nach einem Zelebranten und einem Organisten. Auch der Eintrag in das Sterberegister ist eine Aufgabe des Pfarrbüros.

Das ist nicht denkbar ohne eine Datenbank, die Informationen über alle Gemeindemitglieder enthält. Deshalb kann man vom Pfarrbüro auch auf das „Kirchliche Meldewesen“ des Erzbistums Paderborn zugreifen. Dabei handelt es sich um eine Datenbank, die von den öffentlichen Registern mit den Daten aller katholischen Bürgerinnen und Bürger gefüttert wird. Wird ein Kind nach der Geburt beim Standesamt seines Heimatortes mit der Religion „römisch-katholisch“ angemeldet, erscheint es kurz darauf im Datenbestand des kirchlichen Meldewesens und das Pfarrbüro seiner Gemeinde kann diese Daten einsehen. Wichtig ist dies auch

## DAS PFARRBÜRO – KONTAKT UND ÖFFNUNGSZEITEN



Pfarrei St. Christophorus Wanne-Eickel

### Pfarrbüro

Rottbruchstr. 9, 44625 Herne

Team der Pfarrsekretärinnen

Fon: 02325 / 377360, Fax: 02325 / 3773699

Email: pfarrbuero@st-christophorus-wan.de

### Öffnungszeiten

Montag – Mittwoch: 09.00 – 12.00 Uhr u. 14.00 – 16.00 Uhr

Donnerstag: 09.00 – 12.00 Uhr u. 16.00 – 18.00 Uhr

Freitag: 09.00 – 12.00 Uhr

Beim Betreten des Pfarrbüros gelten die allgemeinen Hygieneschutzregeln, vor allem Mund- und Nasenschutz.

*Die Gemeindebüros sind ab dem 02.11.2022 wieder zu folgenden Zeiten geöffnet\*:*

Allerh. Dreifaltigkeit: Donnerstag, 08.30 – 10.30 Uhr

St. Barbara: Donnerstag, 09.00 – 11.00 Uhr

St. Franziskus: Dienstag, 09.00 – 11.00 Uhr im Pfarrbüro St. Christophorus

Heilige Familie: Donnerstag, 09.00 – 11.00 Uhr im Pfarrbüro St. Christophorus

Herz Jesu: Donnerstag, 13.00 – 15.00 Uhr

St. Joseph: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

St. Laurentius: Donnerstag, 09.00 – 11.00 Uhr

St. Marien: Freitag, 09.00 – 11.00 Uhr (z. Zt. Noch wegen Umbau geschlossen)

St. Michael: Dienstag, 09.30 – 11.30 Uhr

\*Änderungen vorbehalten

beispielsweise bei Ehemeldungen. Hier verrät ein Blick ins Meldewesen, ob die zukünftigen Eheleute auch beide katholisch und noch unverheiratet sind. Neugeborene Kinder erscheinen nach der Meldung im Standesamt dann unter den jeweiligen Eltern.

Bei einer solchen Menge an Daten versteht es sich von selbst, dass die Vorgaben des Datenschutzes höchste Priorität genießen. Alle Mitarbeiterinnen sind intensiv geschult, weisen andere Mitarbeiter\*innen auf datenschutzkonformes Verhalten hin und überwachen die Einhaltung aller Vorschriften.

Neben diesen Aufgaben ist das Pfarrbüro auch die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichsten Fragen und Anliegen der

Gemeindemitglieder. Und trägt so ganz entscheidend zu einem gelungenen Miteinander in St. Christophorus bei.

### Datenschutz in der Kirche

Die Europäische Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) erlaubt Kirchen in Artikel 91, eigene Regelungen für den Datenschutz anzuwenden. Voraussetzung ist aber, dass diese Regeln mit den Bestimmungen der DSGVO im Einklang stehen. Dafür hat die Katholische Kirche in Deutschland das „Gesetz über den kirchlichen Datenschutz“ erlassen, das selbstverständlich auch im Erzbistum Paderborn gilt. Damit ist ein Datenschutz im Einklang mit der DSGVO sichergestellt. Mehr Infos finden Sie auf der Website des katholischen Datenschutzzentrums: [www.katholisches-datenschutzzentrum.de](http://www.katholisches-datenschutzzentrum.de)

## Fit für den Fall der Fälle – Kurse für Ersthelfer sind gestartet

Es kann von einer auf die andere Sekunde passieren – ein Schlaganfall, ein Herzinfarkt oder ein Unfall im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz oder in den eigenen vier Wänden. Dank gut ausgebildeter und gut organisierter Rettungsdienste ist Hilfe schnell vor Ort. Doch das, was die Menschen, die in diesem Moment vor Ort sind als Erstes tun, kann die Folgen entscheidend abmildern oder sogar Leben retten. Gut, wenn man dann weiß, was zu tun ist. Dieses Wissen wird jetzt auch in St. Christophorus vermittelt.

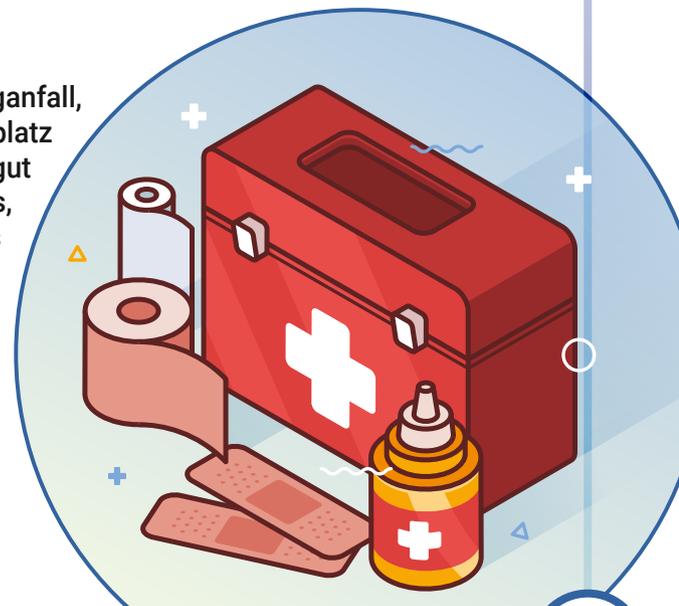
Dass es in St. Christophorus jetzt Erste-Hilfe-Kurse gibt, geht auf eine Initiative des Ausschusses für Arbeitssicherheit zurück, erklärt Elisabeth Quick, die für die Organisation der Kurse zuständig ist. „Wir sind als Pfarrei ja auch Arbeitgeber und deshalb verpflichtet, solche Kurse anzubieten.“

Durchgeführt werden die Kurse von Fachleuten des Deutschen Roten Kreuzes, die in den achtstündigen Kursen alles Wichtige rund um die Erste Hilfe vermitteln. Und auch Ehrenamtliche, die sich in der Gemeinde engagieren, können an den Kursen teilnehmen. Dabei eignet sich der Kurs auch hervorragend für alle, die einmal erworbenes Wissen wieder auffrischen wollen: Die Inhalte der Erste-Hilfe-Ausbildung in Deutschland werden nämlich immer an den aktuellen Stand der Notfallmedizin und der Technik angepasst. Deshalb reicht ein Kurs, den man einmal vor der Führerscheinprüfung absolviert hat, nicht aus. Alle zwei bis drei Jahre sollten die Kenntnisse wieder aufgefrischt werden. Dann kann man helfen, wenn es darauf ankommt.

Die ersten drei Kurse wurden seit August absolviert. Weitere Kurse werden in Kürze angeboten und auf der Homepage der Pfarrei veröffentlicht.

### SIE HABEN INTERESSE AN DEN ERSTE-HILFE-KURSEN?

Alle Infos finden Sie auf der Website von St. Christophorus [www.st-christophorus-wan.de](http://www.st-christophorus-wan.de)



### ERSTE HILFE FÜR ZWISCHENDURCH

2,8 Millionen Unfälle im Haushalt und 259.000 meldepflichtige Arbeitsunfälle – schon diese beiden Zahlen aus den Unfallstatistiken von Versicherern zeigen drei Dinge:

**Erstens:** Dass im eigenen Umfeld, im eigenen Zuhause ein Unfall passiert, ist alles andere als unwahrscheinlich.

**Zweitens:** Es sind keine Unbekannten, die die Opfer werden. Sondern Arbeitskolleg\*innen, Freund\*innen, Verwandte, Eltern oder Kinder.

Und **Drittens:** Auch man selbst kann Unfallopfer werden und dann wünscht man sich gut ausgebildete Menschen an seiner Seite. Deshalb sind regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse ein wichtiger Beitrag zur Gesundheit von uns allen.

Für alle, die auch zwischen den Kursen Themen aus der ersten Hilfe wiederholen oder sich einzelne Themen noch einmal ins Gedächtnis rufen wollen – z. B. vor einem Wanderurlaub mit Kindern, für den bietet das Deutsche Rote Kreuz eine App mit Informationen rund um die Erste Hilfe an. Die App heißt „Mein DRK“ und ist im Google Play Store und im Apple Store erhältlich. In ihr finden die Nutzer\*innen neben Erster Hilfe auch Informationen z. B. zur Blutspende.

# Erfolg für unsere Kitas

Vor drei Jahren wurden die Kitas in Allerheiligste Dreifaltigkeit, St. Laurentius, St. Franziskus und St. Barbara vom Erzbistum Paderborn als familienpastorale Orte zertifiziert. Jetzt konnten sie mit ihren Projekten auch bei der erneuten Zertifizierung überzeugen.

Den Glauben weitergeben – das geschieht nicht nur in Kirchen, Klöstern und Kapellen. Auch die Kitas des Erzbistums sind solche Orte, an denen die „Liebe Gottes erfahrbar wird“, wie es das Erzbistum (s. Kasten) beschreibt. Kitas, die sich dabei ganz besonders in den Bereichen „Weitergabe des Glaubens“, „Beratung der Eltern“, „politische Bildung“, „frühkindliche Bildung“ und „Hilfestellung für Familien“ engagieren – und das in einem ausführlichen Bericht nachweisen – werden vom Erzbistum Paderborn als familienpastorale Orte zertifiziert. Bislang haben 300 Kitas an diesem Programm mit Erfolg teilgenommen, darunter auch die vier Kitas aus St. Christophorus.

Doch wer die Zertifizierungsurkunde und eine Tafel überreicht bekommt, steht erst am Anfang. Alle drei Jahre steht eine sogenannte „Re-Zertifizierung“ an. Hier wird der ursprüngliche Bericht noch einmal überarbeitet und fortgeschrieben. „Was hat sich in unserer Kita in jedem einzelnen der Bereiche getan? Wie haben wir uns entwickelt?“ auf diese Fragen soll eine Antwort gegeben werden. Außerdem erarbeiten die Kitas ein eigenes Projekt, um sich noch intensiver mit einem der Bereiche zu beschäftigen.

## St. Laurentius – Sprechen ohne Sprache

„Wie kommunizieren Kinder, Eltern und Erziehende unabhängig von Sprache miteinander?“ Mit dieser Frage hat sich die Kita St. Laurentius beschäftigt. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Aus diesen Überlegungen entstehen Piktogramme, die jetzt bei der Kommunikation unterstützen.

## St. Barbara – Was ist Glauben?

In St. Barbara kommen Kinder und Eltern aus verschiedenen Kulturen zusammen. Sie alle sagen „Wir glauben“ und doch haben sie zum Thema Glauben ganz unterschiedliche Zugänge. Diese Zugänge und was für die Einzelnen hinter dem Satz „Wir glauben“ steckt, stand hier im Mittelpunkt.

## Allerheiligste Dreifaltigkeit – „Ich bin ich“

„So wie ich bin, bin ich gut“ – das wollen katholische Kitas ihren Kindern vermitteln und dieses Thema war auch die Grundlage für das Projekt der Kita Allerheiligste Dreifaltigkeit. Den roten Faden dafür bildete „Das kleine Ich bin Ich“ ein Kinderbuchklassiker, bei dem es um Identitätsfindung geht. Es handelt von einem bunten fröhlichen Tier, das auf einer Wiese lebt. Eines Tages fragt es ein Frosch, was für ein Tier es denn eigentlich ist. Das Tier kann diese Frage nicht beantworten und fragt deshalb alle anderen Tiere, ob es nicht vielleicht eines von Ihnen ist. Doch alle Tiere verneinen. Es kann unmöglich eines von ihnen sein, denn es sieht ja nicht so aus wie sie und ist überhaupt ganz anders.

Da wird das Tier traurig. Doch bald erkennt es, dass es eben einzigartig ist, und dass es gut ist, wie es ist. Von diesem Moment an antwortet es stolz „Ich bin das Ich-Bin-ich“ wenn es gefragt wird, was für ein Tier es sei.

## St. Franziskus – auf den Spuren eines Heiligen

Er lebte im Mittelalter, war der Gründer des Franziskanerordens und noch heute pilgern unzählige Menschen an sein Grab im italienischen Assisi. Die Rede ist vom heiligen Franziskus, der auch der Patron der Gemeinde und damit auch des Kindergartens ist. „Unterwegs auf den Spuren des Gemeindepatsrons“ lautete auch der Titel des Projektes, das die Kita durchgeführt hatte. So wurde der Sonnengesang des Franziskus u.a. betrachtet und jedes Kind hat ein eigenes „Buch“ dazu gemalt.

Berichte und Projekte wurden von einer Kommission in Paderborn bewertet. Alle Kitas konnten re-zertifiziert werden und sind weitere drei Jahre familienpastorale Orte im Erzbistum Paderborn. Herzlichen Glückwunsch.







## Segen im Eickeler Park

**Handy, Schlüssel, vielleicht ein Gebetbuch für die Kinder – mehr steckt man nicht ein, wenn man als Familie einen Familiengottesdienst besucht. Es sei denn, man machte sich zu einem ganz besonderen Gottesdienst auf, den die katholische und evangelische Kirche in Wanne-Eickel gemeinsam feierten. Da gehörte nämlich eine Picknickdecke und ein kleiner Imbiss mit zur „Ausrüstung“.**

Denn beim ökumenischen Picknickgottesdienst traf man sich auf einer Wiese im Eickeler Park, breitete seine Decke aus und nahm dort als Familie Platz. Der Gottesdienst, den Gemeindeforentin Uta Trosien von St. Christophorus und Pfarrer Michael Thoma von der evangelischen Kirchengemeinde Wanne-Eickel gemeinsam mit den Familien feierten, stand unter dem Motto „Wir starten mit Gottes Segen“ und lud die Mitfeiernden ein, sich für die kommende Woche unter den Segen Gottes zu stellen.

Die Elemente des Gottesdienstes waren dabei so gewählt, dass die Besucherinnen und Besucher selbst aktiv werden konnten. Es gab Bewegungen und Gesten zu Liedern und Gebeten und auch der Schlusssegens wurde nicht gependet – den sprachen sich die Mitglieder der Familien untereinander zu. Für viele eine ganz besonders berührende Erfahrung.

„Wichtig ist, dass man als Familie einen Glaubensimpuls mitnehmen kann“, bringt Uta Trosien den Grundgedanken dieses

Gottesdienstes auf den Punkt. Dass diese Idee auf fruchtbaren Boden gefallen ist, zeigt das positive Echo der Teilnehmenden, von denen auch noch viele zum gemeinsamen Picknick blieben, das sich an den Gottesdienst anschloss.





Text: KG Niedermaier | Bilder: Heinz Otlips

BESTATTUNG VORSORGE FINANZIERUNG



BESTATTER  
Zertifiziert und  
vom Handwerk geprüft

# Wendland

Bestattungskultur

*2x in Herne*




Ihre Hilfe im Trauerfall  
Sarg- & Urnenausstellung  
Treuhandabsicherung  
Individuelle Vorsorge  
Barrierefreie Zugänge

**24** Im Trauerfall für Sie erreichbar

Hauptstelle: Hauptstr. 85 44651 Herne

Beratungsstelle: Bielefelderstr. 190 44625 Herne



**Tel.: 02325 / 9350-0**  
**www.wendland-best.de**

# Achtung – fertig – Alpha

## Ein neuer Glaubenskurs in St. Christophorus

Einladend für Interessierte:  
Das Gemeindehaus St. Joseph.

Den Glauben kennenlernen. Wahrscheinlich denken dabei die meisten an eine Predigt in einer Kirche. Oder an Vorträge. Und vielleicht auch daran, dass man erst zuhören muss und selbst nichts von dem sagen darf, was einen bewegt. Beim Alphakurs in St. Christophorus ist alles anders: Auch hier geht es darum, den Glauben kennenzulernen. Aber in gemütlicher Atmosphäre, bei einem Essen und in entspannten Gesprächen. Diese Idee kommt ursprünglich aus der angelikanischen Kirche, wurde von den verschiedenen Konfessionen übernommen und ist überall auf der Welt schon mehr als 29 Millionen mal umgesetzt worden. Jetzt bringt ein Team um Elke Wilnat, Mirijam Mroncz und Pfarrer Thomas Horsch diesen Kurs nach Wanne-Eickel.

### i

#### DAS SIND DIE THEMEN DER ALPHAKURS-TREFFEN

- Hat das Leben mehr zu bieten?
- Wer ist Jesus?
- Warum starb Jesus?
- Was kann mir Gewissheit im Glauben geben?
- Warum und wie bete ich?
- Wie kann ich die Bibel lesen?
- Wie führt uns Gott?
- Wer ist der Heilige Geist?
- Was tut der Heilige Geist?
- Wie werde ich mit dem Heiligen Geist erfüllt?
- Wie mache ich das Beste aus meinem Leben?
- Heilt Gott heute noch?
- Warum mit anderen darüber reden?
- Welchen Stellenwert hat Kirche?

Mehr über die Alphakurse erfahren Sie unter  
[www.alphakurs.de](http://www.alphakurs.de)

Der Ablauf beim Alphakurs ist immer gleich. Man trifft sich zu einem gemeinsamen Essen und sieht sich danach gemeinsam einen kurzen Film als Impuls an, der das Thema des Treffens zum Gegenstand hat. Danach findet man sich in Kleingruppen zusammen, um über das Thema zu sprechen. Es sind Gespräche auf Augenhöhe, bei denen alle Teilnehmer\*innen sagen können, was sie an diesem Thema beschäftigt oder bewegt, bei denen aber auch nur Zuhören erlaubt ist. Durchgeführt wird der Kurs von einem Team, in dem jedes Mitglied eine Aufgabe hat – von der Vorbereitung des Raumes, dem Kochen des Essens bis zur Begleitung der Gesprächsgruppen.

Dieses Schema soll auch in Wanne-Eickel beibehalten werden – doch es gibt Besonderheiten: So wird Vikar Zaldy Antonio-Abong die Teilnehmenden mit Spezialitäten aus seiner Heimat, den Philippinen, verwöhnen und zwischen Essen und Videoimpuls soll gemeinsam gesungen werden. Treffpunkt ist das neue, einladende Gemeindehaus von St. Joseph.

#### Die Pastoralvereinbarung als Start

Einen solchen Weg zu gehen, diese Idee entstand bei der Vorbereitung der Pastoralvereinbarung – denn hier ging es auch um die Frage, wie man Menschen anspricht und ihnen vom Glauben erzählt. Hier kristallisierte sich der Alphakurs als gemeinsames Projekt für die neue Pfarrei St. Christophorus he-

raus – denn Alphakurse können dazu beitragen, dass mehrere Gemeinden zusammenwachsen (s. Kasten). Aber wie so vieles wurde der Alphakurs zunächst durch die Corona-Pandemie ausgebremst. Schließlich machte sich ein Kernteam daran, Mitglieder aus St. Christophorus für die Durchführung der Kurse anzusprechen und konnte 10 Mitwirkende gewinnen.

Gemeinsam hat man sich dann auch auf die neue Aufgabe vorbereitet: Einige besuchten einen Vorbereitungstag, es gibt eigene Schulungsmaterialien und es bestehen auch Kontakte zu ehemaligen Helfern oder Teilnehmenden an anderen Kursen, mit denen man sich austauschen kann.

### Wer ist eingeladen?

Der Kurs ist offen für alle. Es wurden Eltern von Kommunionkindern eingeladen, es melden sich Menschen an, die den Kurs im Internet entdeckt haben und es wurden auch Interessierte aus dem Bekanntenkreis der Vorbereitenden angesprochen. Aber der Kurs richtet sich auch an aktive Gemeindemitglieder, die regelmäßig die Gottesdienste besuchen: Wer mehr über den christlichen Glauben erfahren und mit anderen über die Botschaft Gottes ins Gespräch kommen will, ist hier richtig und willkommen.

### Das Ende, das ein Anfang wird

Der erste Alphakurs umfasst 12 Treffen, von denen eines einen ganzen Tag dauert. Er hat am 23. Oktober begonnen und wird noch bis zum 22. Januar dauern. Doch damit ist – und auch das ist ein Markenzeichen der Alphakurse – nicht alles vorbei. Denn im nächsten Alphakurs (für den noch kein Termin feststeht), können die Teilnehmenden des ersten Kurses als Helferinnen und Helfer mitarbeiten. So kann nicht nur Wissen vermittelt, so können auch Glaubenserfahrungen geteilt und Begeisterung weitergegeben werden.

## EIN BEISPIEL, DAS MUT MACHT

Mirjam Mroncz berichtet von einer kanadischen Gemeinde, die aus mehreren kleinen Gemeinden gebildet wurde. Hier wurden die Gemeindemitglieder nach den Gottesdiensten zu Alphakursen eingeladen. Die Menschen berichteten sich gegenseitig von ihren Glaubenserfahrungen und konnten aber auch neue Impulse mitnehmen. Diese gemeinsamen Erfahrungen verbanden die Menschen und ließen sie zu einer Gemeinde zusammenwachsen. Doch damit nicht genug: Durch die große Willkommenskultur, die die Alphakurse prägt, konnten Menschen neu für den Glauben begeistert und Mitglieder der Gemeinde werden.



FRIEDHOFSGÄRTNEREI

**JULI**  
GARTENGESTALTUNG



Friedhofsgärtnerei Juli  
Antonstr. 13  
44649 Herne  
02325 | 791165  
johannes-juli@gmx.de

Grabpflege  
Dauergabpflege  
Grabgestaltung  
Gartenpflege  
Baum- und Gehölzschnitt





## Nachhaltigkeit zum Naschen

Am 12. Oktober wurde in Wanne-Süd ein gewöhnlicher Wochentag zum Pflanztag gemacht. Und auch neben St. Joseph ramnten Helferinnen und Helfer die Spaten in die Erde. Denn St. Christophorus beteiligte sich an der Aktion „Essbares Quartier Wanne-Süd“.

Bei dieser Aktion, die unter anderem auch vor der Kita am Solbad und der Freiherr-vom-Stein Grundschule stattfand, wurden anspruchslose, robuste und pflegeleichte aber vogel- und insektenfreundliche Beerensträucher und Stauden gepflanzt. Die Früchte, die sie tragen, können von allen im Quartier geerntet und verzehrt werden. „Essbares Quartier Wanne-Süd“ folgt damit dem Gedanken der „essbaren Stadt“, der beispielsweise in der Stadt Andernach erfolgreich umgesetzt wurde und auch schon Gegenstand von Forschungen der Humboldt Universität in Berlin war.

In Wanne-Süd soll daraus aber mehr entstehen als eine reiche Blütenpracht und frisches Obst zum Nulltarif. Es geht auch um ein praktisches und nachhaltiges Bildungsangebot. Gerade in Städten kennen viele Kinder Obst nur noch aus dem Supermarkt. An den Pflanzungen, die von Kita- und Grundschulkindern mitbetreut werden, lernen schon die Kleinsten, wie eine Pflanze wächst, blüht, Früchte hervorbringt, und was sie dafür an Pflege braucht. Sie erfahren aber auch, welche Bedeutung die Pflanzen für die Umwelt haben – zum Beispiel, wenn Bienen in ihren Blüten Nahrung finden, so dass sie sich wiederum vermehren, andere Pflanzen bestäuben, aber auch Honig produzieren können.

Die Büsche und Bäume bilden also eine Art lebendiges Klassenzimmer, in dem ökologische Zusammenhänge erlebbar

werden. Und es zeigt auch, dass man gemeinsam etwas tun kann, um die Lebensqualität im Quartier zu verbessern.

Darüber hinaus kann das Projekt auch ein Kristallisationspunkt sein, um etwas mit anderen Akteuren auf die Beine zu stellen. So gab es beispielsweise schon Vorträge von Mitgliedern des BUND, Kreisgruppe Herne, in der Kita „Kinder der St. Elisabeth-Gruppe“. Und Imker besuchten die Kinder der Freiherr-vom-Stein-Grundschule, um ihnen die Rolle der Bienen zu erklären, die die frisch gepflanzten Bäume und Sträucher im nächsten Jahr umschwirren werden. Durch solche Aktionen wird auch das Netzwerk aus Stadt, Schulen, Institutionen und Kirchen weiter gestärkt, das schon jetzt viel für die Entwicklung von Wanne-Süd tut.

Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Stadtteilverfügungsfonds, die Koordination liegt bei Barbara Kruse vom Bildungsbüro der Stadt Herne. Das „Essbare Quartier Wanne-Süd“ ist Teil des Bildungsprojektes „Bildung, Nachhaltigkeit, Kommune“, in dem bundesweit 50 Städte ihre Bildungsangebote dokumentieren. Die fachliche Begleitung liegt bei Dr. Richard Wagner. Der Pädagoge und Theologe gestaltete 15 Jahre lang naturnahe Spielplätze, Kita-Außengelände und Schulhöfe und ist bis heute als Berater für Kita-Teams tätig.

Wir nehmen Ihnen alle Mühen rund um die würdevolle Bestattung Ihres Angehörigen ab und geben ihr mit Einfühlungsvermögen und sicherem Geschmack den passenden Rahmen.  
Bitte sprechen Sie mit uns!



Hauptstraße 335  
44649 Herne  
www.bestattungshaus-grafe.de



Torsten Eickhoff & Inh. Tobias Tilly

Tag & Nacht

☎ 0 23 25 / 7 03 17

e-mail: info@bestattungshaus-grafe.de

# Der Zukunft Räume geben – das neue Immobilienkonzept für St. Christophorus

Es ist wie ein Anzug, der einem zu groß wird. Die Zahl der Menschen christlichen Glaubens nimmt ab – sei es durch Austritte oder den demografischen Wandel. Damit sinken auch die Einnahmen aus Kirchensteuern und Spenden. Gleichzeitig verfügen die Kirchen über einen Gebäudebestand, der noch aus einer Zeit kommt, als die Mehrzahl der Menschen nicht nur katholisch oder evangelisch war, sondern sich auch in Gruppen, Vereinen oder Verbänden der Kirche engagierte. Das Ergebnis: Leere Bänke in den Kirchen und Räume in Pfarrheimen, die kaum noch genutzt werden. Aber auch ein Raum, der nicht genutzt wird, muss geheizt und unterhalten werden. Ein Dilemma mit gravierenden finanziellen, aber in Zeiten der Energieknappheit und des Klimawandels auch ökologischen Folgen.

Um hier Lösungen zu finden, hat das Erzbistum Paderborn einen Prozess angestoßen, in dem man überlegen will, wie nicht genutzte Flächen und Gebäude abgegeben werden können. Gleichzeitig sollen aber die verbleibenden Räume so genutzt werden, dass ein lebendiges und zukunftsorientiertes Gemeindeleben weiterhin möglich bleibt. Eine anspruchsvolle aber nicht unlösbare Aufgabe, wie Beispiele aus der Praxis zeigen. St. Christophorus gehört zu den ersten Pfarreien, die sich diesem Prozess angeschlossen haben. Unterstützt werden sie dabei von einem Team aus Paderborn.

geprüft, wie stark sie jetzt schon genutzt wird und ob sich die Nutzung vielleicht noch optimieren lässt. Auch das Thema „Multifunktionalität“ spielt dabei eine große Rolle: Kann ein Gebäude, das bislang nur einem Zweck diente, für eine Zweitnutzung fit gemacht werden, so dass man ein zweites Gebäude abgeben kann? Allerdings haben die Fachleute aus Paderborn dabei nur eine beratende Funktion. Die Entscheidung, welche Maßnahme umgesetzt wird, liegt ganz alleine bei den Verantwortlichen aus der Pfarrei.

Beispiele für solche Nutzungen gibt es viele: Dort, wo bis jetzt jede Gruppe „ihren Raum“ im Pfarrheim hatte, der nur einmal pro Woche genutzt wurde, können jetzt Räume so gestaltet werden, dass sie von mehreren Gruppen genutzt werden können. Eine Kirche, die nicht mehr gut besucht wird, kann so umgebaut werden, dass sie die Räume einer Kita oder einer Kleiderkammer mit integriert. So bleibt auch das Engagement der Pfarrei für ihre Nachbarschaft oder ihr Quartier erhalten. Doch auch ganz andere Lösungen sind denkbar: Ein Pfarrzentrum kann einen Gottesdienstraum bekommen um dort die Messe zu feiern, so dass das Kirchengebäude abgegeben kann.

In diesem Stadium gibt es keine Denkverbote. Während in anderen Diözesen, die diesen Weg ebenfalls gehen, beispielsweise Kirchen erhalten bleiben müssen und nur andere Räume abgegeben werden dürfen, lässt das Erzbistum Paderborn seinen Akteuren hier freie Hand. „Es ist wichtig, sich zuzugestehen, dass man weit denken darf“ erklärt Simon Ruffin, der für die pastorale Dimension in diesem Prozess zuständig ist.

## Veränderung bedeutet loslassen

So sehr die Entwicklung des Immobilienkonzeptes in diesem und in allen anderen Stadien auch von Kreativität und Offenheit für Neues geprägt ist, hat sie doch eine andere Seite. Denn es geht, da sind die Vorgaben klar, immer um die Reduzierung von Flächen und auch von Gebäuden. Es kann also sein, dass der Jugendraum, die gemütliche Ecke mit dem Tresen oder sogar die Kirche, in der die Kinder einst getauft wurden, nicht mehr da sein werden.

Immer dann, wenn es um solche Emotionen geht, kommt das Team der Prozessbegleiter ins Spiel. Sie sind die Fachleute für Mediation und Moderation, sie sorgen dafür, dass alle im Prozess zu Wort kommen. Und sie zeigen denen, die im ersten Moment Verlust empfinden Wege, wie sie in dem, was neu entsteht, eine Heimat finden.



## 27. 01. 2023: WIE GEHT ES IN ST. CHRISTOPHORUS WEITER?

In St. Christophorus wurde bereits eine Projektgruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen gegründet, die auch schon zusammen mit Xenia Taubmann und Simon Ruffin die Arbeit aufgenommen hat. Die ersten Ergebnisse – das sog. „Erste Bild“ werden am 27.01. öffentlich vorgestellt. Interessierte sind herzlich eingeladen.

### Die ersten Schritte

In einem ersten Schritt melden sich die Pfarreien, die beim neuen Immobilienkonzept dabei sein wollen, in Paderborn an. Schon hier, ganz am Anfang, zeigt sich ein wichtiges Merkmal dieses Prozesses: Es geht nicht darum, betriebswirtschaftlich „unrentable“ Flächen oder Gebäude „abzustoßen“. Bei allen Entscheidungen, die man trifft, hat man auch immer fest die Seelsorge der Zukunft im Blick. Die Gemeinde muss weiter handlungsfähig bleiben, damit sie die Kirche der Zukunft gestalten kann. Aus diesem Grund muss nicht nur der Kirchenvorstand (der ja für die wirtschaftlichen Aspekte der Pfarrei zuständig ist) sondern auch der Pfarrgemeinderat dieser Anmeldung mit einem Beschluss zustimmen.

In einem ersten Gespräch mit der Beratergruppe werden dann die Einzelheiten der Zusammenarbeit und der Zeitplan festgelegt. Nach 15 Monaten soll der Prozess abgeschlossen sein.

### Es geht ans „Eingemachte“

Sind die formalen Aspekte geklärt, beginnt der inhaltliche Teil der Arbeit, erklärt Xenia Taubmann, die den Prozess in St. Christophorus mit begleitet und vor allem für die baulichen Aspekte zuständig ist. Eine Arbeitsgruppe aus der Pfarrei nimmt dabei jede Immobilie genau unter die Lupe. Es wird

## Das „Erste Bild“

Am Schluss dieses Abschnitts des Weges steht das sogenannte „Erste Bild“. Es beschreibt skizzenhaft, was mit den einzelnen Gebäuden geschehen soll und wie man sich für die Zukunft aufstellen will.

Schon dieser erste Entwurf wird der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu dieser Vorstellung sind aber nicht nur die Mitglieder der Gemeinde eingeladen, auch Vertreter\*innen anderer Gruppen, die beispielsweise mit den Kirchen im Stadtbezirk aktiv sind, sind gern gesehene Gäste.

Danach folgt eine Phase, in der die Arbeitsgruppe das „Erste Bild“ noch einmal überarbeitet, Anregungen aus der Vorstellung des „Ersten Bildes“ aufgreift, das Konzept verfeinert und

konkretisiert. Dieser Vorschlag wird dann in einer sogenannten „Zweiten Lesung“ noch einmal der Öffentlichkeit vorgestellt.

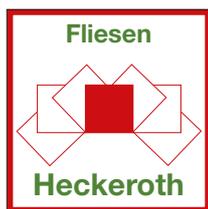
## Die Immobilienvereinbarung

Die Immobilienvereinbarung bildet den Schlusspunkt der Beratungen. In ihr wird für jedes einzelne Gebäude festgelegt, wie es in Zukunft genutzt oder ob es abgegeben werden soll. Sie ist für alle verbindlich und wird noch einmal in Paderborn vorgelegt und geprüft. Denn nur Pfarreien, die ein Immobilienkonzept vorweisen können, werden für ihre Baumaßnahmen vom Erzbistum bezuschusst.

Unter [wir-erzbistum-paderborn.de/strategische-themen/immobilienstrategie](http://wir-erzbistum-paderborn.de/strategische-themen/immobilienstrategie) hält das Erzbistum Paderborn weitere Informationen für Sie bereit.



Text: KG Niedermater | Bild: pexels.com / Yaroslav Shuraev



## Fliesenfachgeschäft Heckeroth

Ausführung sämtlicher  
Fliesen- und Natursteinarbeiten

- Wand- und Bodenbeläge
- Mosaikarbeiten
- Badmodernisierungen
- Bäder „Aus einer Hand“
- Treppenbeläge
- Terrassen und Balkone
- Reparaturen
- Maurer- und Putzarbeiten
- Beratung und Planung
- Fachgerechte Ausführung

Fliesen Heckeroth GmbH  
Magdeburger Straße 33 | D-44651 Herne  
Telefon 02325-35143 | Telefax 02325-31929  
Fliesen-Heckeroth@t-online.de

# Das Festival der kleinen Bälle – die erste Senioren-WM im Minigolf in Herne

Was für die einen ein Freizeitvergnügen ist, betreiben andere auf Top-Niveau. Und diese Spielerinnen und Spieler trafen sich vom 8. bis zu 13. August auf der Minigolfanlage im Sportpark in Wanne-Eickel. Denn hier richtete der Minigolfclub Rot-Weiß Wanne-Eickel die erste Senioren-Weltmeisterschaft für Spieler\*innen ab 45 Jahre aus.

Der offizielle Beginn fand am 08. August in der Sporthalle am Sportpark in Wanne-Eickel statt. Leider blieben an diesem Abend – an dem selbstverständlich stiehlt Currywurst gereicht wurde – viele Plätze leer. Die Corona-Pandemie, wegen der die Weltmeisterschaft ja schon verschoben werden musste, war für viele Spielerinnen und Spieler aus Übersee ein Grund gewesen, nicht an der WM teilzunehmen. Doch mit Teams aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Italien, Belgien, den Niederlanden, Finnland, Schweden, der Tschechischen Republik und der Slowakei waren die Top-Nationen des Minigolfsports vertreten, wie Michael Reitemeier vom MGC RW Wanne-Eickel erklärt. Als Favoriten wurden Finnland und Schweden gehandelt – denn gerade die Schweden gelten als absolute Experten für die Bahnen mit Filzbelag, über die die Anlage im Sportpark – neben den normalen Bahnen aus Eternit und Beton – verfügt.

Angereist waren die Sportlerinnen und Sportler schon eine Woche zuvor, um auf der Anlage zu trainieren. Weitere Trainingsmöglichkeiten gab es dann bis zum Mittwoch. Da startete das Turnier mit den Mannschaftswettkämpfen, die bis zum Donnerstag angesetzt waren.

## Mannschaft, Strokeplay, Matchplay – die Wettbewerbe

Beim Mannschaftswettbewerb spielen alle Mannschaften vier Runden auf Eternit- und vier Runden auf Filzbahnen. So wie man es vom Freizeit-Minigolf kennt, entscheidet hier die Summe der Schläge über den Sieger. Die wenigsten Schläge wurden beim deutschen Damenteam gezählt, das diesen Wettbewerb vor den Mannschaften aus Österreich und der Tschechischen Republik für sich entscheiden konnte. Auch bei den Herren stand das deutsche Team ganz oben auf dem Treppchen, Schweden und Österreich belegten die Plätze zwei und drei.

Mit dem sogenannten Strokeplay begannen am Freitag die Einzelwettbewerbe. Bei dieser Variante werden jeweils zwei



Runden auf den Filzbahnen und zwei Runden auf Eternit gespielt und die Schläge gezählt. Um 08.00 Uhr begann der Strokeplaywettkampf (Einzelwertung) und gegen 17.00 Uhr standen dann die Sieger\*innen fest. Nach einem Tag mit großartigem Minigolfsport auf der Filzgolfanlage und der Miniaturgolfanlage siegte bei den Seniorinnen Alice Kobisch (Deutschland) vor ihrer Teamkollegin Alexandra von dem Knesebeck, den 3. Platz erreichte die Österreicherin Claudia Schuster. Der Österreicher Heinz Weber siegte bei den Senioren. Roman Kobisch (Deutschland) erspielte sich den 2. Platz und sein Teamkollege Tim Clasen belegte den 3. Platz. Nach dem Ende des Wettkampfes erfolgte auf der Anlage im „Fun Park“ Eickel noch die Verleihung der Medaillen in Gold, Silber und Bronze.

Am Samstag erfolgte dann der Anschlag zum sog. Matchplay. Dabei werden auf Eternit und Filz jeweils neun Bahnen gespielt, es spielen immer zwei Spielerinnen oder Spieler im k.o.-System gegeneinander. Wer seinen Ball mit den wenigsten Schlägen



Text: KG Niedermaier | Bilder: Michael Reitemeier

einlocht, „gewinnt die Bahn“ und bekommt dafür einen Punkt gutgeschrieben. Bei Gleichstand erhalten beide 0 Punkte. Ist die Partie nach den ersten 18 Bahnen unentschieden, beginnt man wieder von vorne. Allerdings hat dann der Spieler oder die Spielerin das Spiel für sich entschieden, der oder die die erste Bahn gewinnen kann.

In diesem Wettbewerb traten bei den Herren 32 Spieler, bei den Damen 16 Spielerinnen an. Nach fünf bzw. vier Runden standen dann auch hier die Siegerinnen und Sieger fest: Bei den Damen siegte Österreich vor Deutschland auf den Plätzen 2 und 3, bei den Herren kam der Sieger aus Deutschland, gefolgt von der Tschechischen Republik und Italien.

### Fairness vom Feinsten

Schwitzen mussten aber nicht nur die Sportlerinnen und Sportler. Schließlich fiel die Senioren-WM mitten in die heißeste Zeit des Jahres – mit Temperaturen von bis zu 40 Grad auf der Minigolfanlage. Hier hatte der gastgebende Verein zwar viel getan, um die Folgen für Spieler und Zuschauer\*innen abzumildern – doch trotzdem machte die Wettkampfstätte ihrem Spitznamen „Hitze-Hölle“ alle Ehre.

Der Stimmung tat das freilich keinen Abbruch, denn die Fairness und Freundschaft der Minigolferinnen und Minigolfer untereinander sucht im Sport ihresgleichen. Wie gut der Zusammenhalt hier ist, zeigt ein Beispiel, von dem Michael Reitemeier berichtet: Während Hobby-Spieler\*innen oft nur mit einem Ball auf die Anlage gehen, haben die Profis eine große Anzahl an Bällen dabei, die verschieden hart sind, unterschied-

lich hoch springen oder unterschiedliche Oberflächen haben. So kann jede Bahn mit dem exakt passenden Ball gespielt werden. Hat nun ein Spieler einen perfekten Ball für eine Bahn, der Konkurrent aber nicht, dann ist es durchaus möglich, dass der Ball einfach für diese Bahn ausgeliehen wird – um so sicherzustellen, dass nur das persönliche Können und nicht das bessere Equipment über Sieg oder Niederlage entscheiden. Ein Verhalten, das in anderen Sportarten sicher nur schwer vorstellbar wäre. Und auch, wenn sie im Wettkampf harte Konkurrenten sind: Alle Minigolfer\*innen freuen sich auch über die guten Ergebnisse der anderen und feiern Erfolge gemeinsam. Schließlich ist die internationale Szene klein, man trifft sich bei vielen Turnieren und teilt eine Leidenschaft – da entstehen schnell Freundschaften. „Man kennt sich, wie man seine Familie kennt“ – erklärt Michael Reitemeier.

Insgesamt ein spannendes Sportereignis, bei dem auch zahlreiche Fans mitfieberten konnten. Denn die Plätze für die Zuschauerinnen und Zuschauer waren nicht nur mit Angehörigen der Spieler\*innen gut gefüllt: Auch Gäste, die sonst die Anlage besuchen, ließen es nicht nehmen, dabei zu sein – und das obwohl parallel die Cranger Kirmes stattfand. Für alle Interessierten wurden Live-Bilder von den Bahnen auf eine Großbildleinwand übertragen und die packenden Entscheidungen wurden auch im Internet gestreamt.

Es war eine Woche voller spannender Wettkämpfe, trotz Hitze mit großartiger Stimmung. Die Senioren-WM zeigt: Es muss nicht immer Fußball sein. Auch mit kleinen Bällen gibt es im Ruhrgebiet große sportliche Leistungen.



### Friedhofsgärtnerei *Steingroever*

- Meisterbetrieb
- Dauergrabpflege
- Grabpflege
- Gartenpflege
- Neuanlagen



Jasminweg 1  
44652 Herne

Tel.: 02325 34247  
steingroever@neue-dateien.de  
www.steingroever.net

# 1.000 gute Gründe – neue Initiative überzeugt mit Argumenten

Missbrauchsskandal, Zölibat, Diskriminierung von Frauen – die Liste von Argumenten gegen die Kirche ist lang. Und Nachrichtensendungen, Zeitschriftenartikel, Talkshows und die Sozialen Medien sind voll davon. Kein Wunder, dass es für viele heute schon schwierig ist, im Büro, im Verein oder am Stammtisch darüber zu reden, dass man katholisch ist oder sich sogar in der Kirche engagiert. Schließlich gehen einem bei einer solchen medialen Übermacht schnell die Argumente für die Kirche aus. Die Initiative „1.000 Gute Gründe“ des Erzbistums will das jetzt ändern: Wer katholisch ist, soll mit fundierten Argumenten über seine Kirche sprechen können.

Um eines gleich klarzustellen: Es geht nicht darum, nur oberflächlich gute Stimmung zu verbreiten. Davon ist „1.000 gute Gründe“ weit entfernt. Ziel ist es, zu zeigen, was die Kirche Gutes tut und wie sie sich auch ihren eigenen Verfehlungen stellt. Zum Beispiel, indem auf einem Plakat darauf hingewiesen wird, dass über 65.000 Haupt- und Ehrenamtliche mittlerweile Schulungen zur Prävention von sexueller Gewalt absolviert haben. Nichts von den schrecklichen Taten wird relativiert, aber man zeigt, welche Lehren die Kirche daraus gezogen hat und was sie unternimmt, damit sie sich nicht wiederholen.

„1.000 gute Gründe“ ist dabei auch weit mehr als nur eine Werbekampagne des Erzbistums. Denn wir glauben, dass Gott durch die Menschen, die in seiner Kirche Gutes tun, in die Welt hineinwirkt. Über das Gute reden ist also auch ein lebendiges Glaubenszeugnis.

## Das kann sich sehen lassen

Präsentiert werden diese Gründe auf verschiedenen Medien, die einheitlich gestaltet sind. Dabei hat man fast ganz auf Fotos verzichtet, was an sich schon ungewöhnlich ist. So unterscheiden sich beispielsweise die Plakate oder Flyer deutlich von anderen Werbemitteln und gehen nicht in der Masse unter. Das jeweilige Argument wird in einer Headline verpackt, die wiederum neugierig macht auf den Text, der die Informationen in knappen Worten auf den Punkt bringt.

Die Inhalte, die so kommuniziert werden, sind vielfältig. Die Bandbreite reicht von starken Zahlen („28.975 Kinder in 500 Kitas“) über Glaubensinhalte („Man wird immer älter. Bei Jesus wird man Jünger“), bis zu Themen wie den Beratungsangeboten der Kirche („Wir fragen nicht, wo Du herkommst. Sondern was Du brauchst“.)

Wer mehr über die Hintergründe der einzelnen Themen erfahren möchte, kann die Website der Initiative besuchen und dort das entsprechende Motiv anklicken. Alle Texte sind nicht nur mit Quellen belegt, sondern auch noch mit weiterführenden Links versehen.

## Eine Initiative zum mit- und weitermachen

Apropos Website: Hier findet sich eine Möglichkeit, eigene gute Gründe einzusenden – sei es als Text, in einer Sprachnachricht mit Fotos oder einem Video. Der Beitrag kann dann veröffentlicht werden und so eine Motivation – eben ein guter Grund – für andere sein.

## Die guten Gründe zu den Menschen bringen

Um „1000 gute Gründe“ zu den Menschen zu bringen, haben sich die Macherinnen und Macher der Initiative einiges ausgedacht. Da ist zum einen die Vielfalt der Medien. Die Motive sind



so aufbereitet, dass sie sich downloaden und mit dem entsprechenden Text in Social Media posten lassen. Jede/r kann also mit dem Handy die guten Gründe weiterverbreiten.

Zum Auslegen in Geschäften, Büros, Wartezimmern oder Räumen der Gemeinde eignen sich die Postkarten, die man ebenfalls bestellen kann. Für alle, die es eine Nummer größer möchten, sind selbstverständlich Plakate im Angebot. Und auch das ist neu: Die Plakate können personalisiert werden – auf ihnen kann also zum Beispiel die Adresse der Gemeinde, eines Verbandes oder einer Einrichtung stehen. Dazu hat das Erzbistum Paderborn einen eigenen Online-Copyshop eingerichtet: ein Online-Portal, auf dem man selbst Medien gestalten und dann bestellen kann. Für größere Anlässe wie Gemeindefeste steht ein eigener Infostand zur Verfügung.

Zum anderen hat das Erzbistum einen Leitfaden herausgegeben, in dem genau erklärt wird, wie Plakate, Postkarten oder Sharepics für Social Media am besten eingesetzt werden. Hier finden sich Tipps für reichweitenstarke Social Media Posts oder eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für Events mit dem Infostand.

### Das Gesamtpaket

Starke Inhalte, präsentiert in einem Design, das Aufmerksamkeit weckt, neugierig macht und sowohl online als auch offline funktioniert. Dazu ein durchdachtes Konzept, das sich vor Ort umsetzen lässt. Mit „1.000 gute Gründe“ ist dem Erzbistum Paderborn ein Paket gelungen, das geeignet ist, Menschen zum nachdenken anzuregen. Indem es das zeigt, was in den Medien zu wenig präsent ist:

**Das Gute, das die Kirche jeden Tag tut.**

CELEBRIO NR. 29

**KAUM ZU GLAUBEN, ABER BAR.\***

**47 MIO. € FÜR SCHULE UND BILDUNG.**

\*Bis zum Ende des Jahres 2014 werden 47 Millionen Euro für die Finanzierung von Schulen und Hochschulen im Bistum Paderborn zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden über den Bildungsfonds des Erzbistums Paderborn zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden über den Bildungsfonds des Erzbistums Paderborn zur Verfügung gestellt.

1000 GUTE GRÜNDE

www.noch-ein-grund-mehr.de

1000 Gründe im Internet:  
[www.noch-ein-grund-mehr.de](http://www.noch-ein-grund-mehr.de)

CELEBRIO NR. 70

**70.000 MENSCHEN GEBEN SICH JEDES JAHR DIE EHRE.\***

\*Bis zum Ende des Jahres 2014 werden 70.000 Menschen die Ehre der Aufnahme in den Heiligen Dienst der Kirche erhalten. Die Mittel werden über den Bildungsfonds des Erzbistums Paderborn zur Verfügung gestellt.

1000 GUTE GRÜNDE

www.noch-ein-grund-mehr.de

CELEBRIO NR. 121

**WEIL ARBEIT NUR DAS HALBE LEBEN IST.\***

\*Bis zum Ende des Jahres 2014 werden 121 Menschen die Ehre der Aufnahme in den Heiligen Dienst der Kirche erhalten. Die Mittel werden über den Bildungsfonds des Erzbistums Paderborn zur Verfügung gestellt.

1000 GUTE GRÜNDE

www.noch-ein-grund-mehr.de

CELEBRIO NR. 753

**MÜDE? GOTT IST DA.\***

\*Bis zum Ende des Jahres 2014 werden 753 Menschen die Ehre der Aufnahme in den Heiligen Dienst der Kirche erhalten. Die Mittel werden über den Bildungsfonds des Erzbistums Paderborn zur Verfügung gestellt.

1000 GUTE GRÜNDE

www.noch-ein-grund-mehr.de



# Weihnachtsgottesdienste 2022



## HEILIGABEND

Samstag, 24.12.2022

Uhrzeit	Anlass	Ort
15:00	Weihnachtliche Einstimmung für Familien	St. Joseph
16:00	Weihnachtliche Einstimmung für Familien	Allerheiligste Dreifaltigkeit
16:00	Kinderchristmesse	Heilige Familie
16:00	Kinderchristmesse	Herz Jesu
16:00	Weihnachtliche Einstimmung für Familien	St. Barbara
16:00	Weihnachtliche Einstimmung für Familien	St. Marien
18:00	Christmette	St. Barbara
18:00	Christmette	Allerheiligste Dreifaltigkeit
18:00	Christmette	St. Michael
18:00	Christmette	St. Franziskus
18:00	Christmette	St. Laurentius
21:30	Adventliche Vorfeier	St. Joseph
22:00	Christmette	St. Joseph
22:00	Christmette	St. Barbara
22:00	Christmette	Hl. Familie
23:00	Christmette	St. Marien

## ERSTER WEIHNACHTSTAG

Sonntag, 25.12.2022

Uhrzeit	Anlass	Ort
09:45	Hl. Messe	St. Barbara
11:00	Hl. Messe	St. Michael
11:15	Hl. Messe	St. Marien
11:30	Hl. Messe	St. Laurentius
17:00	Weihnachtsvesper	St. Barbara

## ZWEITER WEIHNACHTSTAG

Montag, 26.12.2022

Uhrzeit	Anlass	Ort
09:30	Hl. Messe	Herz Jesu
09:30	Hl. Messe	St. Franziskus
10:00	Hochamt	St. Joseph
10:00	Hl. Messe	St. Barbara
10:30	Hl. Messe mit Chor	Allerheiligste Dreifaltigkeit
11:30	Hl. Messe	Hl. Familie



# Gottesdienste an Silvester und Neujahr 2022/2023

## SILVESTER

Samstag, 31.12.2022

Uhrzeit	Anlass	Ort
17:00	Hl. Messe zum Jahresschluss mit Te Deum und sakramentalem Segen	St. Franziskus
17:00	Hl. Messe zum Jahresschluss mit Te Deum und sakramentalem Segen	Allerheiligste Dreifaltigkeit
18:00	Hl. Messe zum Jahresschluss mit Te Deum und sakramentalem Segen	St. Laurentius
18:00	Hl. Messe zum Jahresschluss mit Te Deum und sakramentalem Segen	St. Barbara
18:00	Hl. Messe zum Jahresschluss mit Te Deum und sakramentalem Segen	St. Michael
23:00	Orgelkonzert zum Jahreswechsel mit Te Deum und sakramentalem Segen um Mitternacht	St. Joseph



## NEUJAHR

Sonntag, 01.01.2023

Uhrzeit	Anlass	Ort
11:00	Hl. Messe mit Te Deum und sakramentalem Segen	Herz Jesu
11:15	Hl. Messe mit Te Deum und sakramentalem Segen	St. Joseph
11:15	Hl. Messe	St. Marien
11:30	Hl. Messe mit Te Deum und sakramentalem Segen	Heilige Familie
16:30	Rosenkranz	St. Joseph
17:00	Abendmesse mit sakramentalem Segen	St. Joseph
18:30	Hl. Messe mit Te Deum und sakramentalem Segen	St. Barbara





# Energiespartipps – Persönliches Nutzungsverhalten

1. Wird der Raum nicht genutzt,  
drehen Sie die Heizung bitte auf Stufe 2  
→ **Bei Nichtnutzung – Heizung Stufe 2**
2. Überprüfen Sie nach Ende der Veranstaltung  
ob alle Fenster und Türen geschlossen sind  
→ **Beim Verlassen Fenster und Türen zu**
3. Machen Sie beim Verlassen des Raumes  
das Licht aus  
→ **Licht aus!**
4. Stoßlüften ist wesentlich effektiver als Kipplüften  
und sorgt für einen besseren Luftausgleich  
→ **Stoßlüften statt Kipplüften**
5. Drehen Sie die Heizung nicht auf Stufe 5,  
der Raum wird dadurch nicht schneller warm  
→ **Heizung nicht höher als Stufe 3**
6. Vermeiden Sie bei der Nutzung von elektrischen Geräten  
den Standby Betrieb, ziehen Sie nach der Nutzung den Stecker ab  
→ **Geräte ausschalten statt Standby**
7. Beachten Sie die Raumgröße – benötigen Sie für Ihre Veranstaltung  
einen großen Raum oder ist auch ein kleinerer ausreichend?  
→ **Hat der Raum die richtige Größe?**
8. Überprüfen Sie ob eine Nutzung der Räume von  
mehreren Gruppen an einem gemeinsamen Tag möglich ist  
→ **Mehrfache Nutzung der Räume pro Tag**
9. Nutzen Sie keine Heizlüfter –  
diese sind wahre Energiefresser!  
→ **Heizlüfter sind Klimakiller**

# Was darf's denn sein? Wählen Sie die neue Rubrik für „Im WANdel“ aus

Seit 2017 – also seit fünf Jahren – gibt es „Im WANdel, das katholische Magazin für Wanne-Eickel“. Zu diesem Jubiläum soll es eine neue Rubrik geben, und Sie können sie aussuchen. Schicken Sie einfach die Nummer Ihrer Lieblingsrubrik an [gewinnspiel@st-christophorus-wan.de](mailto:gewinnspiel@st-christophorus-wan.de). Der Vorschlag mit den meisten Stimmen wird ab der nächsten Ausgabe in unserem Heft erscheinen. Als Dankeschön fürs Mitmachen verlosen wir unter allen Einsendungen einen Preis.

1

## Kuck mal an!

Die Kirchen in St. Christophorus haben viel zu erzählen: Bilder, Kunstwerke und jede Menge Geschichte(n)! In dieser Rubrik nehmen wir Sie mit auf eine Entdeckungsreise durch unsere Kirchen – auch dahin, wo normalerweise „Zutritt verboten“ steht.

2

## Schau mal rein!

Der Kaffee zwischendurch, das Feierabendbier, die Buchhandlung zum Stöbern – hier gibt es Tipps für gemütliche Momente in Wanne-Eickel.

3

## Kinderseite

Spiel- und Basteltipps für Kinder

4

## Was zu Feiern

Die Kirche hat mehr zu feiern als Ostern und Weihnachten. Wir stellen die einzelnen kirchlichen Feste vor.

5

## Ausflugstipps:

Von A wie „Adventure-Golf“ bis Z wie „Zeche“ – wir stellen Ausflugstipps für Groß und Klein und Jung und Alt vor.

**Und das gibt es zu gewinnen:**  
Unter allen Einsendungen verlosen wir ein Probe-Abo von „Der Dom“, dem katholischen Magazin im Erzbistum Paderborn.



Einsendeschluss ist der 06. Januar 2023.

# SCHMIDTFRANZ

BESTATTUNGEN

Bickernstraße 4 - 44649 Herne-Wanne 02325 - 3728900

[www.bestattungen-schmidtfranz.de](http://www.bestattungen-schmidtfranz.de)

# Tagespflege St. Barbara

Am Tag gut versorgt – am Abend zuhause

Ein  
kostenloser  
Schnuppertag  
ist jederzeit  
möglich!

Jetzt informieren – sprechen Sie uns einfach an.

Kontakt: Agnes Michel 02323 92960-464

## Tagespflege: Abwechslung für Senioren – Entlastung für Angehörige.

Viele ältere Menschen sehnen sich nach **Abwechslung** in ihrem Alltag. Gleichzeitig wünschen sich pflegende Angehörige **Entlastung** bei der ambulanten Versorgung im häuslichen Umfeld.

**Unsere Caritas-Tagespflege macht beides möglich.**

**Haben Sie Interesse?** Dann bieten wir Ihnen einen **kostenlosen Schnuppertag** an. So können Sie uns, unser Angebot und unsere Tagespflege unverbindlich kennenlernen.

Weitere Infos finden Sie auf unserer Internetseite:

[www.caritas-herne.de](http://www.caritas-herne.de)

Caritasverband  
Herne e.V.



# MEHR ERFAHREN MEHR VERSTEHEN MEHR GLAUBEN

Bestellen Sie für **4 Wochen**  
Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.  
Die Lieferung endet automatisch.



**BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER  
ONLINE UNTER:  
WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT  
ODER PER TELEFON: 05251 / 153-204**

# Der Dom

KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

